# Königlich Preußische Stettiner Zeitung.




Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 76. Mittwoch, den 25. Juni 1834.

## An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli in unserer Expedition, kleine Wollweberstraße No. 731. die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum letzten September 1834 beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige respective Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und ist es nicht unsere Schuld, wenn nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden könnten. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 22. Juni.

Des Königs Majestät haben den Steuer-Rath Franz Eduard Friedrich Philippi zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Berlin, vom 23. Juni.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Wehrmann zum Ober-Regierungs-Rath bei der Regierung zu Stralsund zu ernennen geruht.

Elbing, vom 15. Juni.

Nachdem JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin einer gestern von hier nach Marienburg gesandten Deputation die Bitte, hier ein dejeuner dinatoire einzunehmen, huldreichst gewährt hatten, trafen Höchstdieselben heute Morgen nebst Gefolge hier ein und stiegen in dem für Sie bereiteten Lokale, dem Hause des Herrn Stadtgerichts-Direktor Buchholz ab. Nachdem Höchstdieselben hier von den Behörden der Stadt empfangen worden waren, hatten Sie die Gnade, Elisabeths höhere Töchterschule mit einem kurzen Besuch zu beehren und setzten dann nach eingenommenem Dejeuner die Reise nach Königsberg weiter fort.

Königsberg, vom 15. Juni.

Diesen Abend um 9 Uhr erfreuten uns JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen durch Ihre Gegenwart; ein lang ersehnter Wunsch, auch die Kroprinzessin einmal in unsern Mauern zu sehen, ist dadurch erfüllt worden. Der Weg, worauf JJ. KK. HH. einzogen, war durch Laubgewinde und Blumenkränze geschmackvoll verziert und eine fröhliche Menschenmasse wogte in den Straßen auf und ab. Das Brandenburger Thor, so wie das grüne Thor waren von Seiten der Stadt verziert. Am Brandenburger Thor, von welchem die alten Stadtfahnen wehten, hatte sich die Schützengilde mit

ihren Fahnen aufgestellt. Einige Seeschiffe, mit ihren Nationalflaggen geschmückt, waren an der grünen Brücke stationirt. Beim Eingange der altstädtischen Langgasse war eine Ehrenpforte auf Kosten der Anwohner geschmackvoll errichtet und mit den Namenszügen der hohen Gäste verziert. So kam der längst ersehnte Augenblick bei dem heitersten Wetter heran; der lauteste Jubel empfing die lange Erwarteten. Nachdem JJ. KK. HH. so durch die festlich geschmückten Straßen eingezogen waren, wurden Höchstdieselben im Königl. Schlosse feierlich begrüßt. In den für J. K. H. der Kronprinzessin bestimmten Zimmern erwarteten 24 der jüngsten Mädchen, geleitet von der Frau Ober-Bürgermeisterin List und der Frau Bürgermeisterin Schartow Höchstdieselbe, und streuten zum freundlichen Empfange Blumen. Ein Fackelaufzug der Studirenden der hiesigen Universität, welche in J. Königl. Hoh. ihren Rector Magnificus verehren, reihte sich an die andern zu dem Feste vorbereiteten Empfangs-Feierlichkeiten an.

Wien, vom 11. Juni.

Die Verhältnisse mit der Schweiz haben noch nicht die freundlichste Ansicht gewonnen. Die Halsstarrigkeit einzelner Kantons-Regierungen der Schweizerischen Union thut ihr mögliches dagegen und zwingt die Nachbarstaaten zu immer größerem Ernste. Namentlich soll von Seite Badens neulichst eine dies beurkundende Note an die Eidgenossenschaft ergangen sein, während die anderen Staaten zu ähnlichen Erinnerungen im Begriffe sind, das am meisten betheiligte Königreich Sardinien aber zu noch ernstlicheren Schritten Anstalt trifft.

München, vom 14. Juni.

Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute mit dem Gesetzes-Entwurfe in Betreff der Erbauung eines Kanals zur Verbindung des Rheins mit der Donau. Bei der Diskussion über diesen Gegenstand wurde der Großartigkeit der zu Grunde liegenden Idee, die von unserm an Monumenten, die er der Nachwelt hinterläßt, schon so reichen Monarchen ausgegangen war, die freudigste Anerkennung ungetheilt und einstimmig im vollsten Maße zu Theil, und wenn Dr. Schwindel einige Bedenken geäußert hat, hauptsächlich darüber, ob wir bei unsern Gewerbe-, Industrie- und Handels-Verhältnissen, diejenigen Vortheile durch den Kanal wirklich erlangen werden, welche man erwarten müsse, wenn man das Werk beginnen und durchführen wolle, so geschah es wohl nicht so sehr in der Absicht, sich gegen das Unternehmen zu erklären, als vielmehr in der Ueberzeugung, daß die Aeußerung dieser Bedenken dem projektirten Werke selbst nur nützlich sein werde. Auf die des Gegenstandes vollkommen würdige Diskussion folgte unter einigen, von dem zweiten, dritten und vierten Ausschusse gemeinschaftlich begutachteten Modificationen die Zustimmung zu dem ganzen Gesetzes-Entwurfe mit Stimmen-Einhelligkeit, und mit allgemeiner Freude.

Die Streitigkeiten wegen der Honneurs zwischen der Nationalgarde und dem Militair hat der König durch ein neuestes, auf die Vorstellung des hiesigen Bürger-Offizier-Corps erlassenes Reskript dahin geschlichtet, daß von nun an von Seiten der Militair-Wachen und Posten dem Bürger-Offizier die militairische Ehre nach seiner Charge erwiesen werden muß, derselbe mag nun an der Spitze von Bürger-Soldaten oder einzeln vorüber passiren.

Als letzthin die Getreidepreise durch den unerhörtesten Wucher so hoch getrieben waren, hatten Se. Maj. der König befohlen, daß von den Rent-Aemtern Dachau, Freising und Erding ein Quantum von 600 Scheffeln Getreide verkauft, und der Tarif der hiesigen Bäcker und Mehlhändler (die wegen ihres neulichen Verfahrens eine strenge Ahndung trifft) nach dem Weizenpreise von 15 Fl. rectificirt werde, um welchen Preis der Weizen auf den Königlichen Niederlagen zu haben sei. Zur allgemeinen Freude besuchten Se. Maj. der König die gestrige Schranne, wo Allerhöchstderselbe sich bei den Landleuten nach ihren Verhältnissen auf die freundlichste Weise erkundigte. Eines so großen Vorraths auf einer Schranne (6954 Scheffel) erinnert man sich kaum. Die Preise sind um die Hälfte gefallen, so daß der Weizen 13 und der Roggen 9 Fl. kostet.

Frankfurt a. M., vom 18. Juni.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Anna von Rußland ist unter dem Namen einer Gräfin von Romanoff nebst Gefolge und Dienerschaft hier angekommen.

Tübingen, vom 12. Juni.

In unserer Stadt ereignete sich vor einigen Tagen großes Unglück durch unverzeihlichen Leichtsinn mit geladenen Gewehren. Der Jägerbursche eines Jagdberechtigten und sein Beiläufer gingen, ihre Gewehre mit Schroot geladen, den Lauf vorwärts durch die Neckargasse, als sich in der engen Gasse gerade ein Paar Wagen begegneten und ein dritter in der Nähe vor einer Schmiedewerkstätte stand, welchen der hiesige Fuhrmann Haarer und sein Sohn beschlagen ließen. Durch obige Wagen und die vorbeigehenden Menschen entsteht ein Gedränge, dem Beiläufer geht sein Gewehr los, der Schuß dem Sohn des Haarers streifweise durch den Vorderarm nächst der Hand, und 7—9 Schroote dem Vater in den Oberschenkel und Unterleib, in Folge deren er nach einem mehrtägigen Hundskrampf unter großen Schmerzen gestern starb. Auch für den Sohn ist man in Sorge.

Aus dem Haag, vom 16. Juni.

In Belgien, das sich unter andern auch darum von uns losgerissen, weil wir ihm vorgeblich unsere Sprache aufdringen wollten, findet diese Sprache und ihre Literatur auch jetzt noch so viele Freunde, daß unter dem Titel: „Nederduitsche Letterseseningen" zu

Gent eine von Herrn Serrure und sehr vielen anderen Gelehrten herausgegebene Zeitschrift erscheint, die sich ausschließlich mit jenen Gegenständen beschäftigt. Es darf uns dies indessen weniger Wunder nehmen, wenn wir uns erinnern, daß von der Bevölkerung Belgiens 2,267,000 Menschen Niederdeutscher (d. h. Flamändischer), und dagegen nur 1,248,000 Franz. oder Wallonischer Abkunft sind.

Brüssel, vom 14. Juni.

Seit einiger Zeit wollten die Holländischen Offiziere, welche von Maestricht aus die Gegend umher besuchten, sich nicht bequemen, das übliche Zollgeld an den Barrieren zu bezahlen, ja mißhandelten noch die Zolleinnehmer. Seitdem ist unsere Gensdarmerie eingeschritten und selbst der Sohn des Kommandanten Dibbets hat sich nun auch der Bezahlung unterwerfen müssen.

Paris, vom 14. Juni.

Man sagt, daß der König seine Reise nach dem Süden unmittelbar nach der Eröffnungs-Sitzung der neuen Legislatur unternehmen wird. Er wird mehr als einen Monat darauf verwenden, die Departemente du Rhone, de la Loire, de l'Ardeche, des Bouches du Rhone und du Var zu besuchen. Man behauptet sogar, zu dieser Epoche werde der König von Neapel nach Frankreich kommen. Er würde in Marseille eine Zusammenkunft mit dem König der Franzosen haben, und dann mit diesem nach Paris gehen.

In mehreren Wahl-Collegien geht es den ministeriellen Deputirten sehr schlecht. So z. B. fürchtet man, daß Herr Alphonse Perier zu Grenoble, obgleich das berühmte Handelshaus dort eine bedeutende Commandite besitzt, nicht gewählt werden wird, da er bei der neulichen Wahl zum Bataillonschef der Nationalgarde nur 2 Stimmen erhielt, und diese Wahlen einen ziemlich richtigen Barometer für die Deputirtenwahlen abgeben. Noch bezeichnender für den Geist dieser Wahl ist der Gegen-Candidat des Hrn. Perier bei der Nationalgarde. Derselbe ist nämlich nur Sergeant-Major und stand beim 25sten Linienregiment, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, weil er sich geweigert hatte, in den Juniustagen auf das Volk (d. h. die aufrührerische Parthei der Republikaner) zu schießen.

Marseille, den 7. Juni. Gestern ist die Handelsbrigg Egyptien hier eingelaufen. Sie berichtet, daß sie in der Gegend von Candia durch zwei Piratenschiffe gejagt worden sei, wodurch sich die Klagen bestätigen, die man über die Erneuerung der Griechischen Seeräuberei geführt hat. Es ist unmöglich, die Einwohner des Archipelagus im Guten von diesem Hange zum Seeraub zu heilen, nur eine energische Regierung von den gehörigen Mitteln unterstützt, vermag dies zu bewirken.

Neapel, vom 5. Juni.

Die Versuche des Kabinets von Madrid, die diplomatischen Verbindungen mit dem Hofe von Neapel aufs Neue anzuknüpfen, sind bis jetzt fruchtlos geblieben, und der Posten des zum Gesandten in Berlin bestimmten Barons Antonini ist noch immer nicht besetzt. Es scheint unbezweifelt, daß Sardinien, Neapel und Lucca einen gemeinschaftlichen geheimen Traktat unterzeichnet haben, mittelst dessen diese drei Staaten gegen die Succession des Spanischen Throns in weiblicher Linie nicht allein förmlich und feierlich protestiren, sondern sich auch wechselseitig verbinden, ihre gegenseitigen Rechte gegen jeden Angriff zu verwahren.

Noch hat man keine Nachrichten von der Expedition gegen Marokko, die indeß, wie man allgemein hofft, ein eben so günstiges Resultat, als jene gegen Tunis im verflossenen Jahre zur Folge haben, und den stets wiederholten ungenügsamen Forderungen jenes Raubstaates wieder auf eine Zeit lang ein Ende machen wird. Eine Sardinische Flottille hat sich mit der Neapolitanischen zu diesem gemeinschaftlichen Zwecke vereinigt.

Madrid, vom 4. Juni.

Die Partei, die den Infanten Don Francesco de Paula zum Regenten haben will, fängt schon an, ihr Haupt zu erheben. Die Prinzessin seine Gemahlin zeigt Verachtung gegen ihre Schwester, die Königin, und läßt sogar den Infanten im Theater nicht aufstehen, wenn die Königin Christine daselbst erscheint. Auch die Karlistische Partei rührt sich wieder; sie ist entschlossen, bei den Cortes-Wahlen aufzutreten, wo sie verhältnißmäßig eine ziemlich große Majorität für sich haben und es wie die Ostolosos und Juguausos in den Cortes von 1813 machen, das heißt, die Schritte der Regierung überall hemmen dürfte. Nach der Füsilirung des jungen Obersten O'Donnell wurde im Minister-Rath darüber berathschlagt, ob man diesen unbarmherzigen Ausrottungs-Krieg noch länger auf diese Weise fortführen wolle, und es scheint, daß man beschlossen hat, menschlichere Maßregeln zu ergreifen; man will den Reisenden, die, wenn sie Orte passirt haben, welche von den Karlisten besetzt sind, im Namen Karls V. ausgestellte Pässe bei sich führen, keine Schwierigkeiten mehr in den Weg legen. Sehr besorgt ist man hier hinsichtlich des Eindrucks, den das Dekret Don Pedro's in Betreff der Britischen Industrie-Waaren in England hervorgebracht haben möchte. Gewiß ist es, daß unser Hof dieses Dekret ungern gesehen und daß Herr Martinez de la Rosa dem Lissaboner Kabinet darüber Vorstellungen gemacht hat. Die Nachricht von der Abreise des Don Carlos, die durch Staffette hier anlangte, hat die hiesigen Karlisten in nicht geringe Bestürzung versetzt. Man versichert, daß sich schon ein Theil der Spanischen Truppen aus Portugal entfernt hat und sich auf Wagen zur Nord-Armee begiebt. Der Gesandte Donna Maria's, Hr. Peres de Castro, ist von hier nach Lissabon abge-

gangen. Herr Vallejo ist in Madrid angekommen; er ist bekanntlich eines der Mitglieder des mit der Reform des Klerus beauftragten Comitee's.

Lissabon, vom 28. Mai.

Don Carlos und Don Miguel's Schicksal ist entschieden. Englische Kriegsschiffe führen sie von dem Boden der Pyrenäischen Halbinsel weg, und mit ihnen die alte politische Constitution derselben, für deren unveränderte Aufrechthaltung jene Prinzen die Fahne aufgesteckt hatten. Die Zukunft wird es lehren, ob bei diesem Wechsel von Ebbe und Flut, der in den großen Social-Kämpfen die Bestrebungen der entgegengesetzten Parteien zu begleiten pflegt, das Glücksrad auch nicht noch die gegenwärtig besiegte Partei dereinst wieder emporhebt. Für jetzt kann man aber freilich sich nicht verbergen, daß die Partei der Neuerer völlig gesiegt hat, und daß die derselben zunächst drohenden Verlegenheiten und Gefahren nur aus ihren eigenen Zerwürfnissen und aus der Schwierigkeit, aus den Materialien des umgestürzten politischen Baues ein neues und dauerhaftes Gebäude aufzuführen, erwachsen können. — Ein guter Theil des Unmuths der besiegten Partei richtet sich übrigens jetzt gegen ihre bisherigen Häupter, deren Persönlichkeit sie mit Bitterkeit den Verfall ihrer Sache zuschreibt. Mir, als völlig kaltem Beobachter, scheinen diese dem Unglücke gemachten Vorwürfe zum Theile ungerecht und jedenfalls hart. Don Carlos ererbte nur Ansprüche auf ein vom Gegner völlig occupirtes Reich. Er hat allerdings bisher nicht die Art von Muth bewährt, die Napoleon bei der Expedition von Elba, Joachim Murat, im nämlichen Jahre, und die Herzogin von Berry in der Vendee zeigten. Aber man hat Don Carlos in Portugal hinlänglich, um ihn beurtheilen zu können, in der Nähe gesehen, und kein unbefangener Beobachter stellt hier in Abrede, daß, wenn dieser Prinz in ruhigeren Zeiten den unbestrittenen Thron seiner Vorfahren bestiegen hätte, die Geschichte wahrscheinlich ihn den milden und wohlmeinenden Regenten zugezählt hätte. Selbst Don Miguel, hätte er unter solchen Verhältnissen den Thron bestiegen, würde, wenn auf die Sitten, Gebräuche und bisherige Verfassung Portugals die gebührende Rücksicht genommen wird, unter den Fürsten des Hauses Braganza von der unparteiischen Geschichte nicht auf eine andere Linie als verschiedene seiner Vorfahren gestellt worden sein. Das widrige Schicksal beider Fürsten wollte nur, daß sie zur Vertheidigung ihrer Sache in einem Zeitpunkte berufen wurden, wo die Führung des Ruders ganz ausgezeichnete Charaktere erheischte; und der Haupt-Vorwurf, der ihnen mit einiger Billigkeit gemacht werden könnte, dürfte sich darauf beschränken, daß sie vielleicht die Gefahr der Zeit nicht früh genug einsahen und zu lange säumten, mit Beseitigung der Hofleute, solchen Piloten ihr ausschließliches Vertrauen zu schenken, die den Sturm zu bestehen die Geschicklichkeit und die Kraft hatten. — Große und durchgreifende Veränderungen in den Einrichtungen des Landes bereiten sich übrigens jetzt von Seiten der hiesigen Regentschaft vor, die dazu nur den Augenblick des endlichen und vollständigen Sieges erwartete. — Unter den hier vorherzusehenden Umwandlungen dürfte übrigens die größte dem Klerus und der Römischen Hierarchie bevorstehen. Der Streit zwischen beiden und der jetzt obsiegenden Partei war in der letzten Zeit ein wahrer Kampf auf Leben und Tod geworden. Ein ganz neuerliches Dekret der Regentschaft gebietet, jeden mit den Waffen in der Hand ergriffenen Geistlichen sofort zu erschießen, und ein in den jüngsten Nummern der Chronica eingerückter Regierungs-Erlaß belobt einen Juiz da Fora, weil er einen in diesem Falle befindlich gewesenen Abt ohne Zögern dieser Strafe unterworfen habe.

London, vom 17. Juni.

Das Dampfschiff Firefly ist aus dem Mittelländischen Meere in Falmouth angekommen; es hatte Patras am 28. v. M., Cadix am 9. d. verlassen. Admiral Rowley war mit der Britannia, dem Malabar, Thunderer, Talavera, Edinbourgh und der Caledonia in Nauplia angelangt, und es hieß, das Französische Geschwader werde zu ihm stoßen. In Cadix fanden die größten Freudenfeste in Folge der letzten Ereignisse statt; die Cortes-Wahlen sollten daselbst am 24. Juli vor sich gehen. In Xerez und der Umgegend herrscht die Cholera, und die Verbindung mit Cadix war abgeschnitten.

Einer Washingtoner Zeitung zufolge, hätte der Senats-Ausschuß für die öffentlichen Ländereien empfohlen, den aus Oesterreich nach Nord-Amerika hinübergebrachten 235 Polen in Illinois oder Michivan Landstrecken zum Anbau anzuweisen.

Kopenhagen, vom 10. Juni.

Es ist erfreulich, den Eifer und die Theilnahme wahrzunehmen, womit die neuen sich auf das Ständewesen beziehenden Anordnungen im Publikum durchdacht und besprochen werden. Bei der Menge von aufgeklärten Leuten in den höhern Klassen und dem nicht unbedeutenden Grade von Bildung, welchen unser Bauernstand zum großen Theile sich zu eigen gemacht hat, kam die neue Institution einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse entgegen, und es ist unter diesen Umständen nicht daran zu zweifeln, daß die Einrichtung segensreich wirken und durch Belebung des Gemeingeistes und vaterländischer Gesinnung bisher unerkannte Kräfte zum Dasein und freudigen Schaffen aufrufen wird.

Die beiden Holländischen Kriegsschiffe liegen noch auf der Rhede vor Kopenhagen, wo der junge Prinz Friedrich Heinrich von Oranien gestern seinen vierzehnjährigen Geburtstag feierte, der von der Festung mit Salutschüssen begrüßt wurde; heute speist der Prinz bei dem Prinzen Christian auf dessen Land-

fitze Sorgenfrei. An dem langen Verweilen der Holländer ist der Umstand schuld, daß der Eingang in die Ostsee durch eine Sandbank, Drogden, insoweit versperrt ist, daß große Linienschiffe nur darüber gehen können, nachdem sie sich durch Ausladen eines Theiles ihrer Kanonen erleichtert haben, weshalb der Zeeuw 40 Geschützstücke und 1100 Kugeln hat ausladen müssen. Dies ist natürlicherweise eine zeitraubende Operation; doch ist diese Sandbank, die den Handelsschiffen keine Schwierigkeiten in den Weg legt, für die Vertheidigung Kopenhagens von großer Wichtigkeit, indem sie einem etwanigen Angriffe von Außen her ein Thermopylä entgegensetzt, welches, gehörig vertheidigt, nur mit sehr großen Aufopferungen forcirt werden kann.

In diesen Tagen ist im höchsten Gerichte ein Urtheil von großer Wichtigkeit gefällt worden. Der bekannte Magister Lindberg hatte nämlich schon vor einigen Jahren einen jungen Prediger, Namens Wisby, der in einer von ihm herausgegebenen Rede einige Sätze der Augsburgischen Konfession angefochten hatte, als ehrlosen Meineidigen und falschen Lehrer verketzert, so daß es dem Letztern von der Dänischen Kanzlei auferlegt wurde, sich durch eine gerichtliche Belangung des Injurianten zu rechtfertigen. Das Ober-Gericht erklärte sich für inkompetent, die Realität der Sache zu beurtheilen, mortificirte aber nichtsdestoweniger die beiderseitigen kränkenden Aeußerungen, und verurtheilte den Magister Lindberg in eine Geldbuße. Dieser im höchsten Grade befremdende Spruch war an das höchste Gericht appellirt, und nun hat dieses sich erstens für kompetent erklärt, über die Ausdehnung der Lehrfreiheit und das Verständniß des Prediger-Eides zu entscheiden, und zugleich durch Verurtheilung des Herrn Lindberg, und die einseitige Mortification der von ihm gebrauchten ehrenrührigen Beschuldigungen an den Tag gelegt, daß nicht jede ins Augsburgische Symbolum aufgenommene Satzung für die Dänische Geistlichkeit bindend ist.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 20. Juni. Zum hiesigen diesjährigen Wollmarkt, der stets am 19. Juni anfängt, kam schon am 16. d. M. viel Wolle an, und dauerte die Zufuhr bis gestern Abend ununterbrochen fort. Mit den Verkäufern stellten sich auch zahlreiche Käufer, sowohl Aus- als Inländische, seit dem 17. d. hier ein, und wie es scheint, fehlt es nicht an Kauflust, wenn die Preise den jetzigen Conjuncturen angemessen gestellt werden. Es wurden bis gestern Abend an den Markt gebracht, incl. des Bestandes vom vorigen Jahre, circa 30,000 Ctr. Wolle. Seit einigen Tagen wurden schon mehrere Geschäfte gemacht, wenn gleich diese mit derjenigen Quantität, welche sich am Markte befindet, in keinem Verhältniß steht, so waren die Preise doch bis jetzt theils 2 à 3 Thlr. pro Centner über und theils wie am vorjährigen Markte. Wenn die Käufer sich überzeugt haben werden, daß die Zufuhr von Wolle für den gegenwärtigen Markt beendigt ist, so gehen hoffentlich ihre Einkäufe rascher von statten, und wie es zu wünschen ist, zur beiderseitigen Zufriedenheit.

---

## Offizielle Bekanntmachung.

### Bekanntmachung.

Zur Verpflegung der in diesem Jahre bei Massow Behufs gemeinschaftlicher Uebungen zusammen kommenden 4 Linien-Kavallerie-Regimenter und 3 reitenden Artillerie-Compagnien des Königlichen 2ten Armee-Corps sind 260 Winspel Hafer erforderlich, welche wir im Wege des Licitations-Verfahrens beschaffen wollen. Hierzu ist ein Termin auf den 18ten Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Deputirten, dem Intendantur-Rath Krügel, auf dem Rathhause zu Massow anberaumt worden, zu welchem Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen in dem Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Stettin, den 22sten Juni 1834.

Königliche Intendantur 2ten Armee-Corps.
Laudien. Krügel.

---

ches in seiner Schrift finden werden, was ihnen bisher entgangen ist.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

## Verlobung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Albertine mit dem Königl. Regierungs-Conducteur Herrn Schall auf der Clebowschen Untermühle, zeige ich hierdurch ergebenst an. Stettin, den 22sten Juni 1834.

Wittwe Bormann.

Als Verlobte empfehlen sich
Albertine Bormann.
Ferdinand Schall, Königl. Reg.-Conducteur.
Stettin, den 22sten Juni 1834.

## Gerichtliche Vorladung.

Die Nachlaßmasse des Reifschlägermeisters Johann Christian Meyer, bestehend in 96 Thlr. 19 sgr. 10 pf. baar, soll an diejenigen Gläubiger, welche sich gemeldet haben, vertheilt werden, welches hierdurch mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß diejenigen Creditoren, welche sich etwa späterhin melden sollten, sich an die zur Hebung gelangenden Gläubiger nur nach Verhältniß des Erhobenen werden halten können.

Stettin, den 6ten Juni 1834.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

## Auktionen.

Auf Verfügung der Vormundschafts-Deputation des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts, sollen Donnerstag den 26sten Juni c., Vormittags 11 Uhr, auf der großen Lastadie No. 250:

6 tüchtige Arbeitspferde und ein Schwein

gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 21sten Juni 1834. Reisler.

### Auktion
auf dem ehemaligen Grafen von Löpelschen Gute Nassenheide bei Stettin.

Sonnabend den 28. Juni c., Vormittags um 9 Uhr, soll im herrschaftlichen Gebäude zu Nassenheide die zur gesammten Equipage, wie zur Jagd gehörige, höchst ausgezeichnete Hinterlassenschaft des Major von Schmeling, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Zu den Equipage-Gegenständen gehören insbesondere: Reit- und Kutsch-Pferde, Füllen, worunter Vollblut-Füllen; ferner: Korb-Wagen, Schlitten nebst Zubehör, plattirte Pferdegeschirre, Sättel und Sattelzeug aller Art; die Jagd-Gegenstände dahingegen bestehen in: acht der vorzüglichsten Windhunde, mehreren Gewehren, Pistolen rc.

Beim Unterzeichneten, wie in der Expedition dieses Blattes, sind Race, Abstammung und Namen der zu versteigernden Pferde einzusehen.

Stettin, den 29sten Mai 1834. Reisler.

### Auktion
über 18 Ballen Portorico-Blätter-Tabak, am Sonnabend den 28sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Packhofe durch Herrn Müller von Berneck.

### Holzverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer kleinen Quantität kiefern Bauholz verschiedener Dimensionen und eichen und büchen Kloben- und Knüppel-Brennholz, ist ein Licitations-Termin auf den 4ten Juli d. J., Vormittags 10 — 12 Uhr, im hiesigen Forsthause angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Eggesin, den 14ten Juni 1834.

Der Königl. Oberförster Gené.

Zum meistbietenden Verkauf von kiefern Kloben- und Knüppel-Brennholz, so wie kiefern Nutz- und Bauholz der verschiedenen Sortimente aus dem Königl. Falckenwalder Forst-Revier wird an folgenden Tagen des künftigen Monats, als: Montags den 7ten, 14ten, 21sten und 28sten Juli, jedesmal Vormittags von 10—12 Uhr, im Königl. Forsthause hieselbst Termin abgehalten, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Falkenwalde, den 16ten Juni 1834. v. Böhn.

### Holzverkauf.

In dem Königl. Rothemühlschen Forst-Revier soll 1) in den Beläufen Nettelgrund und Hammelstall, eichen und büchen Kloben-Brennholz und eichen Pfahlholz, 2) in den Beläufen Grünhoff, Neu-Herrnkamp u. Schmidtseiche, einige kiefern rinfällige Hölzer und Pfahlholz-Eichen meistbietend verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 5ten Juli d. J., des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl an, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Rothemühl, den 12ten Juni 1834.

Der Oberförster Buchholz.

### Holzverkauf.

Die Licitations-Termine zum Verkauf der eichen und kiefern Bau- und Nutzholz-Sortimente im Königl. Ziegenorter Forst-Revier für den Monat Juli d. J., sind auf den 1sten, 8ten, 15ten, 22sten und 29sten Juli d. J. anberaumt, zu welchen Kaufliebhaber an diesen Tagen, Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Forsthause sich versammeln wollen. Ziegenort, den 18. Juni 1834.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

### Holzverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Nutz- und Brennhölzern in verschiedenen Holzsorten, stehen für das Königl. Grammentiner Forst-Revier die Termine an: im Belauf Grammentin den 7ten und 21sten Juli d. J., wozu sich die Käufer Morgens 10 Uhr bei dem Hülfsjäger Muhme zu Grammentin zu versammeln haben; im Belauf Wolkow, Revier-Abtheilung Reinsberg, den 17ten Juli, Morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle. Grammentin, den 20sten Juni 1834.

Der Königl. Oberförster Traebert.

### Im Forst-Revier Warnow
soll Montag den 14ten Juli c. kiefern Bauholz auf dem Stamme, und Donnerstag den 17ten desselben Monats Brennholz aller Art meistbietend verkauft werden. Die Termine beginnen um 10 Uhr Vormittags, und zwar wird jener in den diesjährigen Schlägen, dieser aber im Lokale der Königlichen Forstkasse zu Codram abgehalten werden. Warnow, den 16ten Juni 1834.

Der Regierungs-Assessor Krause.

### Nutzholz-Verkauf.

Die aus den diesjährigen Pletteichen im Forst-Revier Warnow gewonnenen Nutzholz-Enden sollen Donnerstag den 17ten Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale der Forstkasse zu Codram meistbietend verkauft werden.

Warnow, den 19ten Juni 1834.

Regierungs-Assessor Krause.

## Verkäufe unbeweglicher Sachen.

### Bekanntmachung.

Das Allodial-Rittergut Hoffstädt, welches in einer angenehmen Gegend in der Provinz Westpreußen, unweit der Grenze von Pommern, gelegen ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Reelle Kaufliebhaber werden gebeten, sich bei dem Unterzeichneten auf dem Gute selbst zu melden.

Nachrichtlich ist Folgendes zu bemerken: Das Gut Hoffstädt ist 2 Meilen von Tempelburg, 2½ Meile von Falkenburg, 2 Meilen von Märkisch Friedland, 1¾ Meilen von Deutsch Crone und 4 Meilen von Jastrow entfernt. Die von Berlin nach Danzig führende Chaussee ist auf dem nächsten Punkte 1½ Meile entlegen. Hochzeit, welches zugleich an dieser Chaussee und an der schiffbaren Drage gelegen ist, liegt von demselben in einer Entfernung von 8¼ Meile, und steht zu erinnern, daß an letzterem Orte Getreide und andere Gegenstände nach Berlin u. s. w. verladen werden.

Zu diesem Gute gehört nach dem bei Gelegenheit der statt gehabten Separation aufgenommenen Vermessungs-Register ein Areal von 9293 Morgen 60 □R. Magdeb. oder Preuß. Maß, welches Areal aber nach dieser Zeit durch Tausch und Verkauf um 51 M. 46 □R. verringert worden ist. Dasselbe ist in das Hauptgut Hoffstädt und mehrere Vorwerke verheilt. Nach jenem Vermessungs-Register sind von der erst angegebenen Morgenzahl 18 M. 54 □R. Hof- und Baustellen; 33 M. 16 □R. Gärten, 824 M. 165 □R. Ackerland 2ter, 1052 M. 135 □R. 3ter, 752 M. 122 □R. 4ter Klasse, 820 M. 38 □R. dreijähriges, 1289 M. 165 □R. sechsjähriges, 955 M. 143 □R. neunjähriges Rockenland, Summa des Ackers 5696 M. 48 □R.; alsdann 242 M. 136 □R. Wiesen, 652 M. 43 □R. Hütung, von welcher jedoch seitdem mehreres in Wiese verwandelt worden ist; ferner 2451 M. 89 □R. Waldung, welche größtentheils in Kiefern besteht, und zwischen zwei flößbaren Flüssen, der Bülow und der Döberitz, gelegen ist, welcher letztere Fluß das Areal des Gutes in einer Länge von ½ Meile durchfließt; an unnutzbaren Brüchen 15 M. 31 □R., an Sandschellen 31 M. 176 □R., an Wegen, Straßen und Triften 152 M. 7 □R.

Gegenwärtig wird alljährlich die Schäferei mit zwei Tausend und etlichen Hundert Stück Vieh zu Winter gelegt, doch möchten wohl vier Tausend Stück Schafe und darüber über Sommer geweidet werden können. Die Schäferei ist dermalen fein veredelt, und mit Ausschluß etlicher grober Leithammel, welche dem Schäfer und den Knechten gehörig, Eigenthum der Herrschaft.

Die Gutsgebäude, so wie die des dazu gehörigen Vorwerkes Döberitzfelde, sind zum Theil neu erbaut und mit Ziegeln gedeckt; von den alten sind manche Strohgebäude, doch sind auch diese größtentheils in gutem baulichen Stande. Das herrschaftliche Schloß ist vor noch nicht 50 Jahren vom Grunde aus massiv erbaut worden. Es ist geräumig, und mit einem Saale und daran stoßenden Erholungszimmern versehen; Küche und Wirthschaft befinden sich im Souterrain.

Außer den nöthigen Familien- und Deputanten-Häusern gehören zu dem Gute: ein Gasthof, zwei Ziegeleien, zwei Branntwein-Brennereien und eine Bierbrauerei. Eine Theerschwelerei ist dermalen zwar nicht angelegt, doch fehlt es nicht an Kien, um dieselbe zu beschäftigen. Torf ist in guter Qualität und fast in unerschöpflicher Menge vorhanden, und wird seit vorigem Jahre zum Ziegelbrennen benutzt. An Gefällen bezieht das Gut jährlich 40 Schfl. Roggen und 10 Schfl. Mengkorn Mühlen-Canon, ferner 13 Thlr. Preuß. Cour. Canon von drei Büdner-Etablissements, welche in dem angegebenen Areale mitbegriffen sind. Das Dominium hat außerdem die hohe und niedere Jagd, desgl. die Fischerei. Das Patronat, die Jurisdiction, die Polizei und die Straßengerechtigkeit sind demselben zuständig.

An fixirten Abgaben hat das Gut jährlich 138 Thlr. 7 sgr. 11 pf. zu entrichten.

Es soll dasselbe mit voller Erndte, sämmtlicher Wiese und Wirthschafts-Inventarium verkauft werden. Die Forderung ist 75,000 Thlr. Preuß. Cour., bei einer baaren Bezahlung der Hälfte der Kaufgelder, welches letztere als Minimum ausdrücklich bedungen wird.

Hoffstädt bei Deutsch Crone, den 11ten Juni 1834.

Heydrich, Rittergutsbesitzer daselbst.

---

## Verkäufe beweglicher Sachen.



---

## Vermiethungen.

Louisenstraße No. 740 ist die belle Etage vom 1sten Juli c. ab zu vermiethen und ist daselbst nähere Erkundigung einzuziehen.

Speicherstraße No. 68 a ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Stuben und 1 Kabinet, so wie ein Logis von 3 bis 4 Stuben nebst Kabinet, beides mit Zubehörde, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Am Roßmarkt No. 704 ist der 3te Stock, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehörde, zu Michaelis zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober d. J. ist in der Bau- u. Breitenstraßen-Ecke No. 381 ein Theil des vierten Stockes, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, 1 Vorgelege und 1 Verschlag auf dem Boden, anderweitig zu vermiethen.

In der Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 ist die belle Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, einem Holzverschlag im Keller und gemeinschaftlichem Boden, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist im genannten Hause Parterre zu erfragen.

Ein sehr gutes Quartier für einen einzelnen Herrn, Stube und Schlafkabinet, ist sogleich zu vermiethen Roßmarkt No. 701.

---

## Wohnungs-Veränderung.

Meine Posamentier-Waaren-Handlung, welche aufs beste auch mit neuen Stickmustern complettirt worden, habe ich von der kl. Domstraße No. 681 nach oben der Schuhstraße No. 625, im Hause des Kleidermachers Hrn. Trampe, verlegt, was ich meinen werthgeschätzten Gönnern und einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzeige. M. C. Wilhelm.

---

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mensch, der da Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein junges Mädchen, mit bescheidenen Ansprüchen, wünscht zu Michaelis in einem Hause aufgenommen zu werden, entweder zur Hülfe der Hausfrau oder zum Unterricht junger Kinder. Näheres gr. Oderstraße No. 22.

---

## Anzeigen vermischten Inhalts.

Die neu etablirte Porzellan-Malerei von Th. Körner in Stettin,

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Malereien auf Porzellan, als Wappen, Figuren, Gruppen, Portraits, Schriften, aller Vergoldungen u. s. w., sowohl ganz fein, als fein und ordinair; sie verspricht bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Gleichzeitig können noch 2 bis 3 moralisch gutgebildete junge Leute, welche Lust haben die Porzellan-Malerei gründlich zu erlernen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort daselbst in die Lehre treten.

Auch bin ich gesonnen, 4mal in der Woche, des Sonntags, Montags, Donnerstags und Sonnabends, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, gründlichen Unterricht in allen Fächern der Zeichnen- und Malerkunst, sowohl Erwachsenen als Kindern beiderlei Geschlechts, für ein billiges Honorar zu ertheilen.

Th. Körner, Lastadie No. 197, Parterre.

NB. Vom 1sten Juli c. ab werde ich meine Wohnung nach der kleinen Ritterstraße bei den Röhrenmeister Herrn Prüß verlegen.

---

Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der Orientalischen Malerei, welche in 6 Stunden auch für einen Nichtzeichner zu erlernen ist. — Diese sehr feine und saubre, noch wenig bekannte Malerei, ist schnell zu malen, und doch durch eine jede andere Malerei nicht nachzuahmen. Fertige Arbeiten als Proben werden gern vorgezeigt. Das Honorar hiefür beträgt à Person 6 Thlr. Mein Aufenthalt wird nur kurze Zeit sein.

Scharenberg, Portrait-Maler, kleine Domstrasse No. 769.

---

Es wird Jedermann gewarnt, auf meinen Namen, wer es auch sei, nichts ohne baare Bezahlung verabfolgen zu lassen. Gr. v. Nicelli, Hauptmann.

## Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 21. Juni:

John Kidd, Towr of Edinbgh., v. Newcastle m. Kohlen.
F. Cafiero, St. Rosa, v. Galipoly m. Oel.
Alexander Barric, Stephan, v. Newcastle m. Kohlen.
Tönnis Voß, Elisabeth, v. Sunderland m. dito.
D. Hildebrandt, Anna, v. Antwerpen m. Stückgut.

Am 22. Juni:

J. G. F. Ruth, Henriette, v. Petersburg m. Ballast.
C. Gohrband, Caroline, v. Rügenwalde m. Hafer.
Lars Michaelsen, Pröven, v. Bornholm m. Fischen.
D. Gröning, Mercur, v. Drontheim m. Ballast.
C. F. Ricks, Vigilante, v. Riga m. Hanf rc.
C. Boye, die Biene, v. Rügenwalde m. Getreide.

Am 23. Juni:

F. Köper, Rebecca, v. Triest m. Stückgut.
J. Burgchard, Nymphe, v. Petersburg m. Ballast.
Fr. Rode, Einigkeit, v. dito m. dito.

Abgegangen am 19. Juni:

Gottf. Schmidt, Louise, n. Colberg m. Kalksteinen.
T. Scharping, Estaffette, dito dito.

Am 20. Juni:

J. J. Finck, Lina, n. Petersburg m. Roggen.
C. F. Brumm, Auguste, n. Petersburg m. Spiritus.
J. F. Astreen, Wenskapen, n. Wasa m. Spirit. u. Getreide.

Am 22. Juni:

C. Söderlund, Föreningen, n. Carlsham m. Ballast.
J. D. Naupert, junge Friedrich, n. Copenhagen m. Stückg.
C. F. Renzmann, Therese, n. Liverpool m. Zink u. Holz.
J. Prehn, Friedrich Wilhelm, n. Colberg m. Stäben.
A. Raddatz, Wilhelmine, dito dito.
H. Pröнck, Börse v. Riga, n. Copenhagen m. Holz.

---

## Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

*Berlin*, am 23. *Juni* 1834.

| | Zinsfuss. | Brfe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine . . . . . . . . | 4 | $99\frac{3}{8}$ | $98\frac{7}{8}$ |
| Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . . | 5 | — | — |
| - - - v. 1822 . . | 5 | — | — |
| - - - v. 1830 . . | 4 | $95\frac{3}{8}$ | $94\frac{7}{8}$ |
| Prämien-Scheine d. Seehandl. . . | — | $58\frac{3}{4}$ | $58\frac{1}{2}$ |
| Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. | 4 | $98\frac{5}{8}$ | $98\frac{1}{8}$ |
| Neumärk. Int.-Scheine - do. | 4 | $98\frac{1}{4}$ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen . . . . | 4 | $99\frac{3}{8}$ | — |
| Königsberger do. . . . . | 4 | — | — |
| Elbinger do. . . . . | $4\frac{1}{2}$ | $98\frac{1}{4}$ | — |
| Danziger do. in Th. | — | 37 | — |
| Westpreuss. Pfandbr. . . . . . . . . | 4 | — | $100\frac{5}{8}$ |
| Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe . | 4 | — | $102\frac{1}{8}$ |
| Ostpreussische do. . | 4 | — | $100\frac{1}{8}$ |
| Pommersche do. . | 4 | — | $105\frac{7}{8}$ |
| Kur- u. Neumärkische do. . | 4 | $106\frac{7}{8}$ | $106\frac{3}{8}$ |
| Schlesische do. . | 4 | — | 106 |
| Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark | — | — | $68\frac{1}{4}$ |
| Zinsscheine d. Kur- u. Neumark . | — | — | $69\frac{1}{4}$ |
| Holländ. vollw. Ducaten . . . . . . | — | $17\frac{1}{4}$ | — |
| Neue do. do. . . . . . . | — | $18\frac{1}{4}$ | — |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . . . . . | — | $13\frac{3}{4}$ | $13\frac{1}{4}$ |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . . . | — | 3 | 4 |